

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 98 (2025)

Artikel: Die Ferne in die Nähe geholt : die Kulturfilmgemeinde Solothurn
Autor: Zipperlen, Helmuth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ferne in die Nähe geholt

Die Kulturfilmgemeinde Solothurn

Helmuth Zipperlen

Einleitung

Das bewegte Bild, ursprünglich ein Jahrmarktsspektakel, wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu einem Kulturgut. Weil der Film noch stumm war, mussten Zwischentitel den Zuschauerinnen und Zuschauern Informationen vermitteln. Deshalb wurden viele Bühnenstücke oder literarische Erzeugnisse auf die Leinwand gebracht. Vor allem Lehrkräfte nahmen sich des Filmes an und erkannten seine Möglichkeiten, Bildung zu vermitteln. In der Schweiz bildeten sich so genannte Kulturfilmgemeinden, welche versuchten, ferne Länder und Kulturen dem einheimischen Publikum näher zu bringen. Dabei nahmen der Schweizerische Kulturfilmbund und seine Nachfolgeorganisationen auch reine Amateurfilme in den Verleih. In den letzten Jahrzehnten sind diese Kulturfilmgemeinden verschwunden. Der Schreiber hat von der Kulturfilmgemeinde Solothurn eine Anzahl von Sichtmäppchen und Ordnern erhalten und das Material chronologisch geordnet. Das Material, bestehend aus Briefen, Protokollen und Plakaten, ist jetzt in vier Bundesordnern abgelegt. Weil die massgeblichen Personen inzwischen verstorben sind, konnten Lücken nicht durch Befragungen gefüllt werden. Das Archiv ist privat und befindet sich beim Vereinspräsidenten.

Der Film, ein wichtiges Bildungsmedium

Solothurn und der Film haben eine lange Beziehung zueinander. Vor hundert Jahren wollten auch Solothurner Filmbegeisterte am aufkommenden Filmwesen teilhaben und gründeten die Margosa Filmgesellschaft. Produzenten waren Werner Bürki, der zugleich die Regie und die Hauptrolle übernahm, und Friedrich Zaugg-Kauer, der Besitzer des Kinos Palace war und die Kamera führte. Gedreht wurde in Solothurn und Umgebung (Hohberg, Spitalmatte). Die Premiere erfolgte am 28. Dezember 1925. Der Filmtitel lau-

tete «Dein Begehren ist Sünde» und handelte von einer Nonne, die letztlich auf die Liebe verzichtete. Das Resultat war ein wirklicher Amateurfilm, der kaum Publikum ins Kino lockte und deshalb das Ende der Filmgesellschaft besiegelte.¹ Weitere Versuche unterblieben vorerst.

Mochten Solothurns Bildungsbürgerinnen und Bildungsbürger einen solchen Film auch als Schund bezeichnen, so wurde das Medium Film als solches nicht verteufelt. Der Kantonsschullehrer Stephan Pinösch und Edgar Steuri, Zentralsekretär der *Schweizer Woche*, sahen im Film eine Möglichkeit, Schülerinnen und Schülern als auch Erwachsenen die Welt näherzubringen. Denn vor dem Zweiten Weltkrieg war es der breiten Bevölkerung noch nicht möglich, weit zu reisen. Pinösch und Steuri knüpften Kontakt zu auswärtigen Kulturfilmgemeinden, die in erster Linie Filme aus fernen Ländern zeigten.

Solothurnerinnen und Solothurner sollten ihrer Ansicht nach ebenfalls Gelegenheit bekommen, fremde Länder und Kulturen kennenzulernen. Pinösch und Steuri konnten den Besitzer des Kinos Elite, Walter R. Weber, gewinnen, solche Filme ab dem Jahre 1930 zu programmieren.²

Nach dem Tod Pinöschs übernahm Edgar Steuri die alleinige Organisation. Diese bestand vor allem darin, Werbung für die Filme zu machen, denn finanziert wurden die Vorstellungen vom Schweizerischen Kulturfilmbund. Nach dem Zweiten Weltkrieg geriet dieser gesamtschweizerische Bund in finanzielle Schwierigkeiten. 1945 übernahm das Schweizerische Schul- und Volkskino den Verleih der Kulturfilme. Bisher waren in 80 Prozent der Kulturfilmgemeinden Einzelpersonen tätig. Nun wurden diese angehalten, Vereine zu bilden.³ In einem Schreiben vom 2. Oktober 1962 wurde auch Solothurn aufgefordert, die Kulturfilmgemeinde als Verein zu führen. Alle nachstehenden Zitate stammen aus dem unveröffentlichten Archiv der Kulturfilmgemeinde.

«Die bisher zu den Programmsitzungen eingeladenen solothurnischen Vereine zeigten mit wenig Ausnahmen bis heute sehr geringes Interesse für die Veranstaltungen der Kulturfilm-Gemeinde. Nach Verschicken der Einladung zur letzten Sitzung erhielten wir beispielsweise die Anfrage, wieso der Verein X eigentlich zu dieser Sitzung eingeladen werde, denn er habe bis jetzt mit der Kulturfilm-Gemeinde Solothurn keine Verbindung gehabt. Wenn auch bisher die Veranstaltungen der Kulturfilm-Gemeinde Solothurn durchschnittlich gut

1 Dumont, Hervé/Buache, Freddy: Geschichte des Schweizer Films, Spielfilme 1896-1965, Lausanne 1987, Seite 99 ff.

2 Indirekt aus dem Brief des Schweizerischen Kulturfilmbundes vom 2. Oktober 1962.

3 Brief vom Schweizerischen Kulturfilmbund vom 2. Oktober 1962.



Abb. 1: Aus dem Film «Corsage» von Marie Kreuzer (2022). Hier Kaiserin Elisabeth 1877, dargestellt von Vicky Krieps. Bild: Zur Verfügung gestellt.

besucht waren, und Hr. Weber in freundlicher Weise auch weiterhin bereit ist, die Veranstaltungen durchzuführen, scheint es uns doch im Interesse der Sache angezeigt zu sein, ein vermehrtes Interesse für die Veranstaltungen bei den Organisationen und bei der Bevölkerung von Solothurn zu wecken.

Wir schlagen Ihnen deshalb vor, dass sich ein Vorstand von 5 – 7 Mitgliedern für die Solothurner Kulturfilm-Gemeinde konstituiert, dass sich die Kulturfilmgemeinde einfache Statuten gibt, und dass nachher alle Vereine von Solothurn eingeladen werden, der Kulturfilm-Gemeinde als Kollektivmitglieder beizutreten.»⁴

Das Besondere an den Kulturfilmgemeinden war, dass sie nur Kollektivmitglieder aufnahmen. Dem lag der Gedanke zu Grunde, dass diese aus Vereinen, Schulen, Firmen usw. bestehenden Kollektivmitglieder in ihren Reihen für die Filmvorführungen Werbung machten. Damit war es möglich, dass für Schulen Sondervorstellungen veranstaltet werden konnten. Dies im Sinne der Bildung vor allem im Geografieunterricht. Dafür wurden gemäss dem dama-

4 dito.

ligen Sittlichkeitsempfinden entsprechend keine Filme ausgewählt, in denen zu viel nackte Haut zu sehen war.⁵

Die Aufforderung des Schweizerischen Kulturfilmbundes sorgte in Solothurn für Aufregung und die bisher für die Vorstellungen Verantwortlichen sahen viel Arbeit auf sich zukommen. Im Kanton Solothurn gab es insgesamt acht Kulturfilmgemeinden: Olten, Grenchen, Oensingen, Niedererlinsbach, Schönenwerd, Breitenbach und Derendingen.⁶ Aus den Akten geht nicht hervor, ob diese Kulturfilmgemeinden miteinander Kontakt hatten. Das mag daran liegen, dass der Schweizerische Kulturfilmbund für die Programmation und die Filmbeschaffung zuständig war. Noch vor der eigentlichen Vereinsgründung wurde das Programm für die Saison 1962/1963 festgelegt und umfasste die folgenden Titel: «So ist Japan» (Dokumentarfilm von Herbert Viktor, Sprecher: Viktor de Kowa deutsches Prädikat: Besonders wertvoll, BRD),⁷ «Kamerad Pferd» (Dokumentarfilm von Walter Koch, BRD), «Schwarze Haut – heisse Erde» (keine Angaben gefunden), «So ist Neuseeland» (keine Angaben gefunden, ausser, dass der Film aus vier Teilen bestand), «Nepal – Am Dach der Welt» (Dokumentarfilm von Willi Nötzli, CH), «Meister des Tangos und des Balletts» (keine Angaben gefunden), «Amerika hat viele Gesichter» (Dokumentarreisefilm von Karl Schedereit, BRD) und «Kein Platz für wilde Tiere» (Dokumentarfilm von Bernhard und Michael Grzimek, BRD 1956).

Die Gründung des Vereins Kulturfilmgemeinde Solothurn 1962/1963

Am 8. Oktober 1962 fand im Leitzimmer des *Hotels Krone* in Solothurn unter dem Vorsitz von J. W. Bucher, Zentralsekretär des Schweizer Kulturfilmbundes die massgebende Versammlung statt. Es nahmen daran teil: «Frau Gunninger in Vertretung von Frau Emch für den Gemeinnützigen Frauenverein und die Herren F. Buchwalder, Dr. B. Froelicher, Bachmann, P. L. Feser und W. R. Weber».⁸ Im Folgenden Auszüge aus diesem Protokoll:

«Vor allem wird festgehalten, dass die Zusammenarbeit mit Herrn Weber vom Kino Elite auf der bisherigen bewährten Basis geschehen, dass aber Herr Weber als eigentliches Mitglied und nicht nur mit beratender Stimme dem Vorstand angehören soll.

Die Statuten werden nach den entsprechenden Abänderungen

5 Plakat «Urwaldparadiese am Amazonas» vom 7. November 1965.

6 Programm Spielzeit 1962/1963, undatiert.

7 Viktor De Kowa, 1904-1973, deutscher Filmstar.

8 Kurz-Protokoll, undatiert.

genehmigt und provisorisch bis zur 1. Hauptversammlung im September 1963 in Kraft gesetzt. [...]

Nachdem Herr Buchwalder, der seit längerer Zeit bereits jeweils an den Sitzungen der Solothurner Kulturfilm-Gemeinde teilnahm, sich leider nicht entschliessen kann, das Präsidium zu übernehmen, wird der Vorstand provisorisch bis zur 1. Hauptversammlung im September 1963 wie folgt konstituiert: Präsident: Herr Dr. Benedikt Froelicher, Vizepräsident: Herr F. Buchwalder, Sekretär: Herr P. L. Feser, Kassier: Herr Bachmann, Beisitzer: Frau L. Emch-Amstutz und Herr W.R. Weber, Kino Elite. [...]

Der Sekretär wird sich bemühen, möglichst bald eine Liste aller Vereine von Solothurn und event. auch der nächsten Umgebung (Langendorf, Bellach, Zuchwil) zu erhalten, damit diese Vereine mit einem Zirkularschreiben unter Beilage des Programms 62/63 und der Statuten für die Mitgliedschaft bei der Kulturfilm-Gemeinde eingeladen werden können.»⁹

Der Vorstand war recht breit abgestützt. Benedikt Froelicher war Industrieller, Franz Buchwalder war Lehrer, Paul-Louis Feser war Student, Georges Bachmann Inhaber eines Hutgeschäftes und Lotte Emch-Amstutz Geschäftsfrau.

Bis zur ersten Vorstandssitzung am 26. Oktober 1962 erfolgte ein reger Briefwechsel zwischen dem Präsidenten und Josef Bucher vom Schweizerischen Kulturfilmbund. Die Solothurnerinnen und Solothurner bekundeten bei der Organisation ihrer Aufgaben Mühe. Die Plakate für das Saisonprogramm und die Vervielfältigung der Statuten besorgte das Zentralsekretariat in Bern. Elf Geschäfte konnten für den Plakataushang gewonnen werden. Mit Hilfe von Georges Bachmann, Vertreter des Gewerbevereins, erhoffte man sich, noch weitere zu gewinnen. Hingegen konnten die Adressen der anzuschreibenden Vereine nicht beigebracht werden, so dass Josef Bucher anerbote, diese durch das Arbeits- und Wohnzentrum (AWZ), eine geschützte Werkstatt, in Basel anzufordern. Die Vereinsadressen lagen an der oben erwähnten Vorstandssitzung offensichtlich vor, denn es wurden 41 Vereine ausgewählt, die als Mitglieder des Vereins Kulturfilmgemeinde Solothurn angefragt werden sollten. In Bern wurden 12 Saison-Plakate bestellt und Walter R. Weber vom Kino *Elite* wurde gebeten, diese den bereitwilligen Firmen und Institutionen zuzustellen.¹⁰

⁹ dito.

¹⁰ Kurzprotokoll Vorstandssitzung vom 26. Oktober 1962.

Der Brief an die einzuladenden Vereine wurde durch das Zentralsekretariat in Bern verfasst. Der Sekretär Paul Louis Feser war zu diesem Zeitpunkt ortsabwesend und hat mit Schreiben vom 4. November 1962 einige kritische Bemerkungen zum Inhalt gemacht und gleichzeitig gefragt, wer die Portospesen übernehme. Vor allem wollte Feser in den definitiven Statuten den Satz aufgenommen haben: «Das finanzielle Risiko der ordentlichen Filmvorführungen (Winterprogramm) wird vom Kinobesitzer getragen.»¹¹ Damit klar sei, dass die Vereine ausser dem Jahresbeitrag von 10 Franken keine finanziellen Aufwendungen hätten.

Am 8. November 1962 wurden 42 Vereine vom Frauenalpenclub bis zur Zwingliana angeschrieben. Ihnen wurde bei einem Eintritt angeboten, dass sie jeweils gedruckte Jahresprogramme für ihre Mitglieder erhalten und eine Vereinsvertretung an der Hauptversammlung das Programm mitbestimmen könnten. Einige Vereine traten der Kulturfilmgemeinde Solothurn bei, andere gaben einen negativen Bescheid. Die Freisinnige Frauengruppe wies darauf hin, dass die Vorstellungen an einem Sonntagvormittag für Frauen wenig geeignet seien.¹²

Der Film «Nepal – Dach der Welt» führte zu einem Brief des Schweizer Schul- und Volkskino vom 4. Dezember 1962:

«Der Nepal-Film ist von der Zensurbehörde des Kantons Solothurn – nach einem kleinen Ausschnitt, der von uns für die ganze Schweiz gemacht wurde – für Schüler ab 1. Schuljahr freigegeben. Wir sind der Auffassung, dass sich dieser Film ganz ausgezeichnet für offizielle Schülervorstellungen ab ca. 4. Schuljahr eignen würde. Wir werden für den Film ausführliche Unterlagen für die Lehrerschaft bearbeiten (ein Teil davon liegt bereits vor). [...] Der Film wurde von einer jungen schweizerischen Filmequipe gedreht und verdient auch einen guten finanziellen Erfolg, denn die Hersteller hatten grossen Schwierigkeiten zu überwinden und ausserordentliche finanzielle Opfer zu bringen.»¹³

Nach jeder Filmvorführung musste eine Rückmeldung erfolgen, wie der Film vom Vorstand der Kulturfilmgemeinde Solothurn beurteilt wurde und wie er beim Publikum angekommen war. Zu jedem Film gab es einen Laufzettel mit Angaben, wohin die Filmrollen per Eilgut verfrachtet werden sollten. Ende der Saison musste ein Jahresberichtsformular ausgefüllt und an das

11 Brief Feser an Josef Bucher vom 4. November 1962.

12 Brief vom 15. November 1962.

13 Brief vom 4. Dezember 1962.

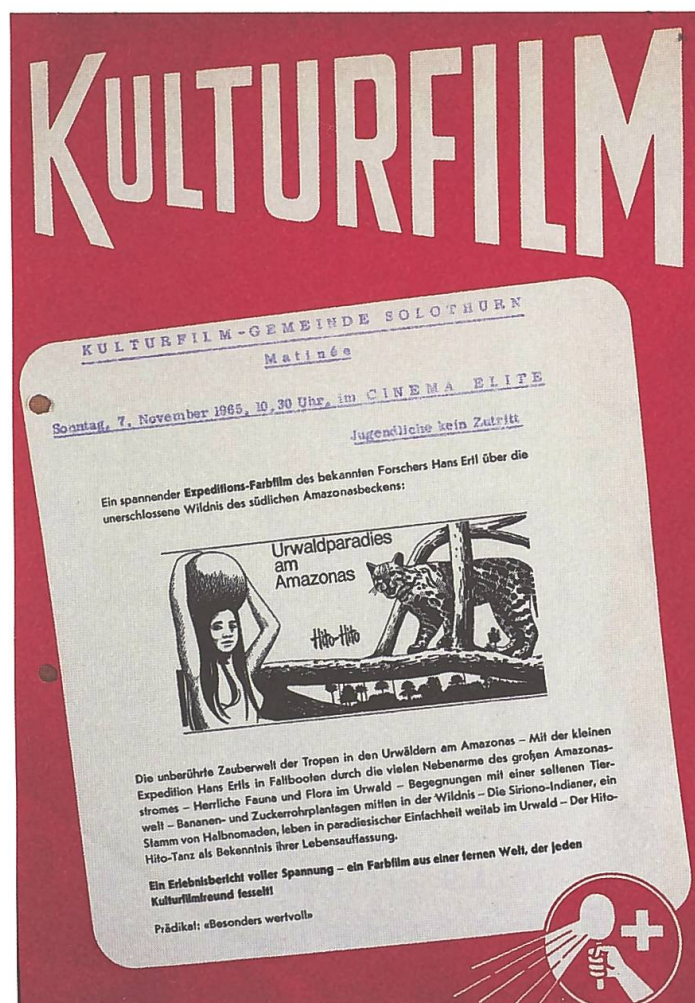


Abb. 2: Plakat der Kulturfilm-gemeinde Solothurn, 1965. Privatarhiv Helmuth Zipperlen.

Zentralsekretariat gesandt werden. Das Datum der Programmsitzung für die Saison 1963/1964 wurde vom Zentralsekretariat festgelegt, weil Zentralsekretär Bucher bei allen Sektionen bei der Programmauswahl dabei sein wollte. Er konnte orientieren, wann welche Filme verfügbar waren. Die Vorstandsmitglieder und die Vertreter und Vertreterinnen der als Kollektivmitglieder beigetretenen Vereine wurden auf den 2. September 1963 zur Hauptversammlung ins *Hotel Krone* Solothurn eingeladen. Paul Louis Feser hat das Protokoll erstellt. Ihm entnehmen wir:

«Die seit einem Jahr provisorisch gültigen Statuten werden paragraphenweise kritisch durchgegangen und an einigen Stellen im Sinne der Präzisierung verbessert. [...] Durch einstimmigen Beschluss werden die neuen Statuten mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt. [...] Bei den Wahlen, die nunmehr statutengemäss auf 2 Jahre erfolgen, ergeben sich keine Änderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes: Präsident: Herr Dr. Benedikt Froelicher; Vizepräsident: Herr Franz Buchwalder;

Sekretär: Herr Paul L. Feser; Kassier: Herr Georges Bachmann; Beisitzer: Frau Lotte Emch-Amstutz, Herr lic. iur Hans Affolter¹⁴, Herr Walter R. Weber.»¹⁵

Damit war die Kulturfilmgemeinde Solothurn als Verein effektiv gegründet.

Etablierung der Kulturfilmgemeinde Solothurn nach der zweiten Spielzeit

Die anfallenden Spesen übernahm das Kino *Elite*. Ein Postcheck-Konto wurde eröffnet mit einem Anfangssaldo von 30 Franken. Nur sechs der angeschriebenen Vereine konnten für einen Beitritt zum Verein Kulturfilmgemeinde Solothurn bewogen werden. Der Vorstand musste deshalb wieder tätig werden und erliess Ende Oktober 1963 ein erneutes Schreiben an alle Vereine, die auf das vorjährige Schreiben nicht reagiert hatten. Dabei wurde betont, dass ausser dem Jahresbeitrag von 10 Franken keine weiteren finanziellen Verpflichtungen entstünden. Dem Schreiben wurde das Jahresprogramm 1963/1964 beigelegt. Am 3. November 1963 erfolgte der Start in die neue Saison mit dem Film «Von Kuweit nach Israel». Am 15./16. August 1964 fand die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Kulturfilmbundes statt. Eine Delegation des Vorstandes sollte daran teilnehmen, weil neue Filme vorgeführt wurden. Schmalhans war immer noch Küchenmeister, deshalb die folgenden Sätze im Schreiben an die Vorstandsmitglieder: «Fahrt voraussichtlich mit privatem Auto, kein Übernachten, Einnahme der Mahlzeiten zu Hause, so dass keine zusätzlichen Spesen entstehen.»¹⁶

Gleichzeitig wurden Datenvorschläge für die Aufführungen in der kommenden Saison zur Vernehmlassung geschickt. Die definitiven Daten sollten sodann allen Kinos in Solothurn mitgeteilt werden, damit sie möglichst dann keine Kulturfilme ins Programm nehmen würden. Ausser dem Schweizerischen Kulturfilmbund boten auch andere Verleiher Dokumentarfilme an, die offenbar beliebt waren, weil sie fremde Völker mit Menschen zeigten, die halb oder gar nicht bekleidet waren.

An der Hauptversammlung vom 3. September 1964 im *Hotel Krone* in Solothurn nahmen gemäss Protokoll teil: «Herr Amiet (Delegierter des Lehrervereins), Herr Buchwalder, Herr Dr. Froelicher, Herr Bachmann, Frau Emch, Herr Prof. Dr. Bugmann (Delegierter der Naturforschenden Gesellschaft), Herr Weber, Herr Dir. Bucher (Bern). Entschuldigt waren: Herr P.L. Feser, Herr E.

14 Lic. iur. Hans Affolter, Staatsschreiber-Stellvertreter.

15 Protokoll der Hauptversammlung vom 2. September 1963.

16 Schreiben vom 3. Juni 1964.

Vogel (Kaufmännischer Verein), Herr Jugendanwalt Kunz (Gemeinnützige Gesellschaft), Frau Hattemer-Heiling (Club der Berufs- und Geschäftsfrauen)»¹⁷. Dem vorgelegten Jahresbericht entnehmen wir die folgenden Passagen:

«Damit haben wir 11 Kollektivmitglieder (Vorjahr 8) mit einem Bestand von rund 4'200 Personen. [...] Die Qualität der Filme war hervorragend, in zwei Fällen war sehr schlechter, in zwei weiteren Fällen sehr guter, in weiteren Fällen befriedigender Besuch zu verzeichnen. [...] Wir müssen weiter erstarken, ein weiterer Zuwachs von Mitgliedern, evtl. auch an Einzelmitgliedern tut not und soll weiter gefördert werden. Hiezu soll uns nebst den bisherigen Möglichkeiten die vom Zentralsekretariat des Kulturfilmbundes neu geschaffene Werbezeitung ein wichtiges Mittel sein.»¹⁸

Leider sind die Eintrittszahlen nicht archiviert worden.

In der zweiten regulären Spielzeit konnte sich der Verein etablieren. Von den acht gezeigten Filmen wurden sechs als qualitativ gut bis hervorragend bezeichnet, während zwei eher ungünstig beurteilt wurden. Vom Film «Belauschte Natur» konnten sechs Schülervorstellungen durchgeführt werden. Der Schweizer Kulturfilmbund legte grossen Wert darauf, dass Filme des eigenen Verleihs gespielt wurden. Nicht nur die neu in den Verleih aufgenommenen Werke sollten programmiert werden, sondern auch jene aus früheren Jahren, die noch nicht übernommen worden waren. So wurden für die neue Saison der Solothurner Kulturfilmgemeinde eine Reihe solcher Filme vorgeschlagen. Vorstandsmitglieder nannten zuhanden der Hauptversammlung ihre Favoriten. Wieweit die Filmauswahl vom anwesenden Direktor Josef Bucher gesteuert wurde, ist nicht ersichtlich.

Ausser den Vorstandsmitgliedern nahm als Vertreter der Kollektivmitglieder Niklaus Gantenbein vom SAC teil. Lotte Emch regte an, zu prüfen, ob nicht auch Ältere an den Schülervorstellungen teilnehmen könnten. Im Übrigen drehte sich die Diskussion um die Dauerthemen Plakataushang und Werbung. Nachdem das *Oltner Tagblatt*, das *Grenchner Tagblatt* und *Das Volk* jeweils auf Saisonbeginn den örtlichen Kulturfilmgemeinden eine Sonderseite zur Verfügung stellten, sollte die *Solothurner Zeitung* angefragt werden, ob sie dies auch machen könne. Illustrationen könnten vom Schweizerischen Kulturfilmbund zur Verfügung gestellt werden. Die Antwort von Chefredaktor

¹⁷ Protokoll der Hauptversammlung vom 3. September 1964.

¹⁸ Jahresbericht vom 18. August 1964.

Ulrich Luder war negativ. «Eine Möglichkeit bestünde einzig darin, dass im Zusammenhang mit einem entsprechenden Inseratenauftrag eine Sonderseiten-Vereinbarung getroffen werden könnte.»¹⁹ Das Kino *Elite* hat immer für die Kulturfilme auf der Inseratenseite der Kinos Werbung gemacht.

Immerhin konnte in den *Solothurner Nachrichten* vom 14. Oktober 1965 ein von Paul L. Feser verfasster Artikel «Bildung und Unterhaltung durch den guten Kulturfilm» halbseitig mit dem Programm der Spielzeit 1965/1966 publiziert werden. Anzumerken ist, dass die Zensurbehörde eingriff und die Filme «Urwaldparadies am Amazonas» und «Perlentaucherinnen» als nicht jugendfrei erklärte. Auf den Aushängeplakaten musste deshalb vermerkt werden: «Jugendliche haben keinen Zutritt». Da keine Zahlen der Besucherinnen und Besucher archiviert sind, lässt sich nicht sagen, ob diese Bezeichnung möglicherweise sogar mehr Publikum anlockte. Der Kulturfilmbund hatte in seinem Angebot auch Filme wie den Spielfilm «Das Mädchen und der schwarze Hengst» oder verfilmte Bühneninszenierungen wie «Ein Abend mit dem Royal Ballett» mit den damaligen Stars Margot Fonteyn und Rudolf Nureyev.²⁰

Der Schweizerische Kulturfilmbund wurde zu dieser Zeit von einem Patronatskomitee mit gegen 200 Mitgliedern getragen. Aus dem Kanton Solothurn waren die folgenden Persönlichkeiten dabei: Charles Aeschmann, Delegierter des Verwaltungsrates Atel, Olten; Urs Dietschi, Regierungsrat, Erziehungsdirektor des Kantons Solothurn, Solothurn; Josef Grolimund, Nationalrat, Erschwil; Josef Hofstetter, Nationalrat, Gerlafingen; Karl Obrecht, Ständerat, Küttigkofen; W. R. Weber, Präsident des Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes, Solothurn. Für die Saison 1965/1966 liegt eine gesamtschweizerische Statistik vor, demnach existierten damals 212 Kulturfilmgemeinden mit 151'264 Mitgliedern.²¹

Im März 1966 verstarb das Gründungs- und Vorstandsmitglied Lotte Emch-Amstutz. Sie hatte dafür gesorgt, dass immer achtzig bis hundert ältere Leute gratis einen Kulturfilm im Anschluss an eine Schülervorstellung sehen konnten. Der Gemeinnützige Frauenverein der Stadt Solothurn entsandte an ihrer Stelle «Frau Dir. Wahli», wie sie in allen Dokumenten genannt wird, als Vertreterin in die Kulturfilmgemeinde Solothurn.

An der Hauptversammlung vom 31. August 1967 trat der bisherige Präsident Benedikt Froelicher zurück und wurde durch Richard Iseli, Lehrer an der Kantonsschule Solothurn, ersetzt. Frau Wahli wurde als Beisitzerin in den

19 Brief vom 30. September 1965.

20 Brief vom 16. September 1965.

21 Nachrichten Schweizer Schul- und Volkskino Nr. 2 März 1966.

Vorstand gewählt. Mit Richard Iseli hatte die Kulturfilmgemeinde endlich eine Verbindung zur Kantonsschule hergestellt. Frau Wahli trat wegen Wegzugs bereits ein Jahr später zurück und wurde durch Liselotte Nauser ersetzt. Richard Iseli konnte einen inzwischen gut funktionierenden Verein übernehmen. 1968 traten der Kulturfilmgemeinde die Töpfergesellschaft Solothurn (Hans E. Gerber), der Historische Verein des Kantons Solothurn (Hans Sigrüst) und der Professorenbund der Kantonsschule Solothurn (Niklaus von Flüe) als Kollektiv-Mitglieder bei.

Die erfolgreichen Siebziger-Jahre

Für die ersten Jahre unter dem Präsidium von Richard Iseli können die folgenden Zeilen aus dem Jahresbericht für die Saison 1969/1970 gelten:

«Wenn der 'Karren' ohne Pause läuft, beschleicht einen Bericht-erstatte gerne das Gefühl, er habe eigentlich nichts Besonderes auszusagen. Obschon man im Blick auf das abgelaufene Jahr der Kulturfilmgemeinde diesen Eindruck gewinnen könnte, darf ich feststellen, dass gerade der reibungslose, friedliche Verlauf unserer Tätigkeit keine Selbstverständlichkeit ist. Er ist der interessierten Mitarbeit aller Beteiligten zu verdanken.»²²

Es konnten weitere Kollektiv-Mitglieder gewonnen werden. Am 26. September 1970 starb der Mitbegründer und erste Vereinspräsident Benedikt Froelicher in seinem 50. Lebensjahr.

Für die Saison 1970/1971 sind erstmals die Besucherzahlen archiviert.

«Ski-Extrem» (Farbfilm) von Jürgen Gosler, BRD 1968. Hochleistungen des Skilaufs und des Alpinismus in spannenden Farbaufnahmen: 212

«USA ohne Maske» (CS-Farbfilm). Die mannigfaltigen Gesichter der USA in einer Farbreportage von François Reichenbach: 169

«Das Gelenk in Gefahr». Ein erfolgreicher Film zur Rheumaprophylaxe von Chefarzt Dr. med. G. Kaganas, Basel: 136

«Moshi, Moshi – Hallo Japan» (Farbfilm) von Hans H. Hermann und Walter Knoop, BRD 1960. Ein Farbfilm der neuen Art, bunt, voller Spannung und Abwechslung über das japanische Inselreich: 119

«Tiere in der nordischen Wildnis» (Farbfilm). Begegnung mit der Vogel- und Tierwelt Schwedens von Jan Lindblad: 177

22 Jahresbericht vom August 1970.

- «Neuguinea – Geheimnisvolle Insel der Südsee» (Farbfilm). Ein Expeditionsfilm von besonderem ethnographischem Wert. Mit P.D. Gaissau quer durch Neuguinea: 156
- «Grönland – grösste Insel der Welt» (Farbfilm) (keine näheren Angaben gefunden). Das Leben der Eskimos und das Land des langen Winters und der Eisberge in prachtvollen Farbaufnahmen: 184
- «Holland – Stimme des Wassers» (Farbfilm) (keine näheren Angaben gefunden). Holland einmal anders: Die Holländer und ihre Beziehungen und Probleme zum Wasser: 116
- «Der verlorene Kontinent» von Leonardo Bonzi und Mario Gravosi: 109

In seinem Jahresbericht stellt Präsident Richard Iseli fest, dass der durchschnittliche Besuch bei 152 Personen lag. Ebenfalls sorgte Kinobesitzer Walter R. Weber dafür, dass für die Betagten eine Gratis-Filmvorführung stattfand. Der an der Hauptversammlung anwesende Josef Bucher versprach eine mobile Apparatur samt Operateur zur Verfügung zu stellen, damit in der kommenden Saison der 16-mm-Film «Camargue» gezeigt werden konnte. Am 7. Juli 1972 starb der Zentralsekretär des Schweizerischen Kulturfilmbundes, Josef Walter Bucher, im Alter von 55 Jahren. Sein Nachfolger, Xaver Zach, Betreiber des Kinos in Belp, nahm an der Hauptversammlung vom 31. August 1972 in der *Krone* in Solothurn teil. An dieser teilte Walter R. Weber mit, dass er gedenke, für das Kino *Elite* einen 16 mm Projektor anzuschaffen, da jetzt öfters Filme in diesem Format verliehen würden.

Neu wurden auch Filme ins normale Kinoprogramm übernommen und unter dem Patronat der Kulturfilmgemeinde gezeigt, wie beispielsweise der Dokumentarfilm «Ludwig van Beethoven» von Hans Conrad Fischer. Es fanden auch Schülervorstellungen einzelner Filme statt. Die Kulturfilmgemeinde Solothurn löste sich allmählich aus der Umklammerung des Schweizerischen Kulturfilmbundes und programmierte Filme kommerzieller Verleiher. Nach wie vor wurden die Filme von der kantonalen Filmzensur geprüft. Die kantonale Filmzensur gab die Filme «Schlacht um Berlin», «Umweltschutz – Überlebenschance?» und «Sensation Alpen» für Jugendliche nicht frei.²³

1974 trat nach elf Dienstjahren Paul L. Feser als Sekretär zurück, blieb aber bis zu seinem Tod im Vorstand der Kulturfilmgemeinde. Er hatte am

23 Entscheidung der Kantonalen Filmprüfungskommission vom 12. September 1973.

Aufbau des Vereins, dem er seit der Vereinsgründung als Sekretär ehrenamtlich diente, wesentlichen Anteil.²⁴

Im Jahre 1974 gab es auch Negatives zu berichten. Hier Zitate aus dem Protokoll der Hauptversammlung von 29. August 1974:

«Jahr für Jahr haben sich die Schwierigkeiten, denen sich der Schweizerische Kulturfilmbund gegenüber sah, gemehrt; jetzt ist sein Fortbestehen ernsthaft in Frage gestellt. Der Sektionsbestand hat sich von 136 Sektionen im Vorjahr auf gegenwärtig 108 vermindert. Demgegenüber stiegen die Kosten für neue Filme weiter an. [...] Die allgemeinen Erscheinungen wurden im verflossenen Jahr auch in unserer Kulturfilmgemeinde spürbar. Die durchschnittliche Besucherzahl pro Vorstellung sank von 142 im Vorjahr auf 106 [...] Am besten wurden die von Herrn Weber besorgten Filme «Wunder der Prärie» (295) und «The African elephant» [sic.] (167) besucht.»²⁵

Trotz dieser Unkenrufe konnte eine ganze Anzahl weiterer Kollektiv-Mitglieder für die Kulturfilmgemeinde Solothurn gewonnen werden. So wurden der Royal Arts Club und die Jugend-Theatergemeinde aufgenommen. Aber der Schweizerische Kulturfilmbund musste am 23. August 1975 «unter dem Druck der Umstände» aufgelöst werden. Es verblieben noch 40 aktive Sektionen, die sich zur Schweizerischen Kulturfilmvereinigung zusammenschlossen. Solothurn trat dieser neuen Organisation bei, denn in der Saison 1975/1976 lag die durchschnittliche Besucherzahl immer noch bei 127. Hingegen wurde das Spektrum des Angebotes ausgeweitet. So wurden beispielsweise der Opernfilm «La Traviata» mit Anna Moffo oder «Fitzcarraldo» von Werner Herzog mit Klaus Kinski vorgeführt. Die jährlichen Filmpräsentationen der Schweizerischen Kulturfilmvereinigung fanden weiterhin statt, allerdings in einem bescheideneren Rahmen in Ostermundigen, später in Belp und Burgdorf.²⁶

Videorecorder und Fernsehen als starke Konkurrenz des Kulturfilmes

Alarmierend war der Umstand, dass in der Saison 1980/1981 die durchschnittliche Besucherzahl der Vorstellungen der Kulturfilmgemeinde Solothurn auf 48 Personen sank. Die Zahl der Vorführungen wurde reduziert und nebst den Filmen der Schweizerischen Kulturfilmvereinigung wurden vermehrt Filme

24 Brief vom 20. Februar 1974.

25 Protokoll der Hauptversammlung vom 29. August 1974.

26 Schreiben der Schweizerischen Kulturfilm-Vereinigung vom 23. März 1977.

kommerzieller Verleiher ins Programm genommen. So konnten mit dem Film «Mephisto» von Klaus Maria Braundauer 121 Leute ins Kino gelockt werden.²⁷

Die Lehrerschaft war lange Zeit eine verlässliche Partnerin für den Kulturfilm. Mit dem Aufkommen von Videokassetten sank deren Interesse, denn jetzt konnten Filme im Schulzimmer gezeigt werden. Das Angebot der Schweizerischen Kulturfilmvereinigung beinhaltete fast nur noch Reisefilme. Einige Filmemacher liessen sich von Reiseveranstaltern einladen und ihr Film musste auch als Werbefilm für das Unternehmen dienen. In einigen Fällen erfuhren die Besuchenden mehr über Unterkunft und Essen als über Geografie und Geschichte. Obwohl die Kulturfilmgemeinde Solothurn sich bemühte, solche Filme nicht zu zeigen, gab es Reklamationen von enttäuschten Besuchenden. Der Violinist Werner Bloch schrieb am 26. Februar 1987 dem Präsidenten Folgendes:

«Ich war am letzten Sonntag in der Vorführung der Kulturfilmgemeinde Solothurn um mir den erwartungsvollen Titel «Ewige Antike, Griechenland zu Wasser und zu Land» Film anzusehen. Aber, oh weh, Kulturfilm! Ein Schunken von einem reinen, primitiven Werbefilm für ein Reiseunternehmen! Das hast Du sicher auch festgestellt, vielleicht aber nicht die Reaktionen des sehr zahlreichen, teuer zahlenden Publikums, das den Anlass verärgert verliess. Offensichtlich ein Reifall erster Güte»²⁸

1985 schloss das Kino *Elite* seine Tore für immer.²⁹ Die Kulturfilmgemeinde Solothurn konnte neu ins Kino *Palace* (oder *Capitol*) ausweichen und verlegte seine Vorstellungen vom Vormittag auf den Vorabend. Heinz von Gunten stand der Kulturfilmgemeinde sehr positiv gegenüber und bemühte sich, ein attraktives Filmprogramm zusammenzustellen. Das führte erneut zu etlichen Beitritten von Kollektiv-Mitgliedern. Zudem konnten in der Presse Vorschauen auf die Filme veröffentlicht werden. Zu diesem Zeitpunkt gab es noch 30 Sektionen in der Schweiz. Die durchschnittliche Besucherzahl stieg in der Saison 1985/1986 wieder auf 138 Personen. Verschiedene Genres wurden bedient, so in der Saison 1986/1987 Tierfilm, Bildende Kunst, Archäologie/Religion, Bergsteigen, Musik/Theater, Reisen, Literatur und Geografie. Die Filmprüfungskommission des Kantons Solothurn gab mit Ausnahme eines Filmes alle ab dem 1. Schuljahr frei. Nur die Dürrenmatt-Verfilmung «Der

27 Protokoll der Hauptversammlung vom 12. September 1983.

28 Karte vom 25. Februar 1984.

29 Solothurner Zeitung vom 2. Februar 1985.

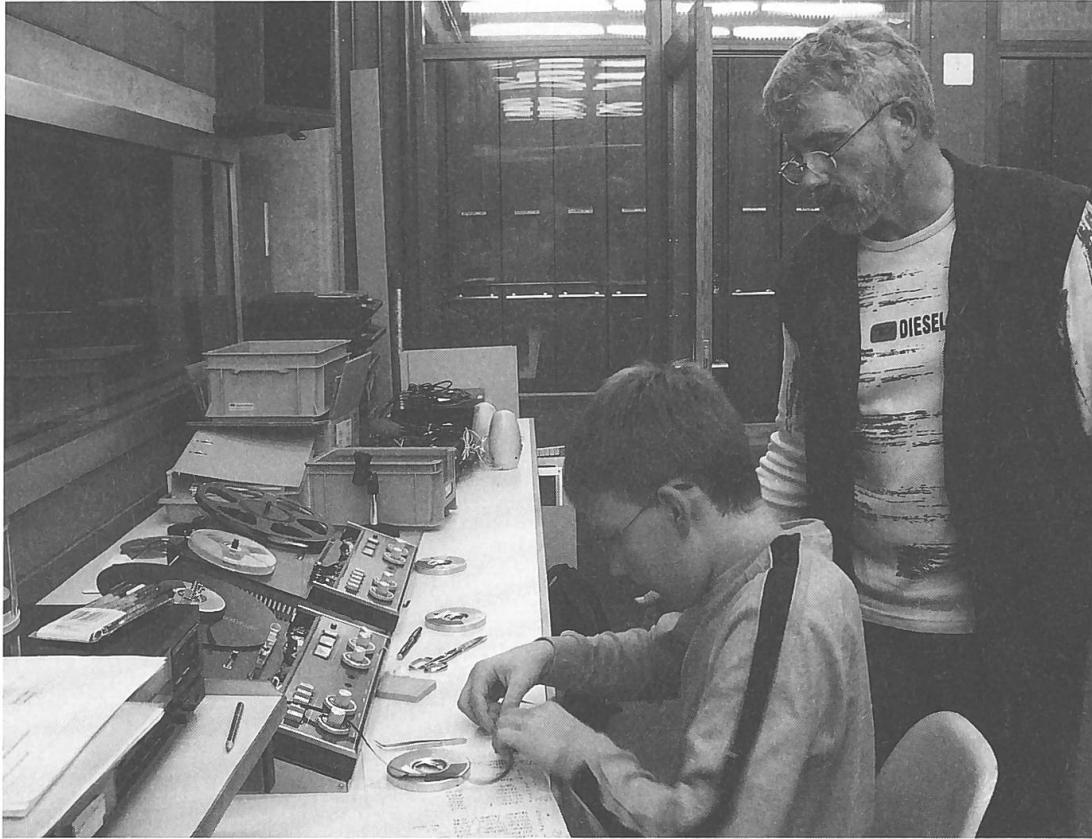


Abb. 3: Peter Wyser, Techniker an der Kantonsschule Olten, hilft einem Schüler während einer Spezialwoche mit der Revox-Anlage ein Hörspiel zu schneiden. Das Bild zeigt den technischen Fortschritt, der an den Schulen Einzug hielt. Durch die Möglichkeit, Filme mit Videokassetten aufzunehmen und abzuspielen, selbst Filme zu drehen und Audios herzustellen, verlor der Kulturfilm als Bildungsmedium an Bedeutung. Fotografie: Christian Schumacher, ca. 2005.

Richter und sein Henker» von Maximilian Schell durfte erst ab dem sechsten Schuljahr besucht werden. Mit Unterstützung des solothurnischen Lotteriefonds konnte für das Kino *Palace* ein 16mm-Projektor angeschafft werden.³⁰

Was den einst so erfolgreichen Reisefilmen oder Berichten über fremde Kulturen zu schaffen machte, war, dass die Leute nun selber grosse Reisen machten und sehr professionelle Berichte im Fernsehen zu sehen bekamen. Vermehrt wurden Filme von Schweizer Regisseuren wie Matthias von Gunten, Rolf Lyssy oder Friedrich Kappeler gezeigt. Für die Vorstellung des Filmes «Amazonia – Voices from the Rainforest» kam als Überraschungsgast Bruno Manser.³¹

An der Hauptversammlung des Vereins Kulturfilmgemeinde Solothurn vom 31. August 1995 trat Richard Iseli als Präsident zurück. Obwohl die

³⁰ Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Solothurn vom 2. September 1986.

³¹ Beobachtung des Verfassers.

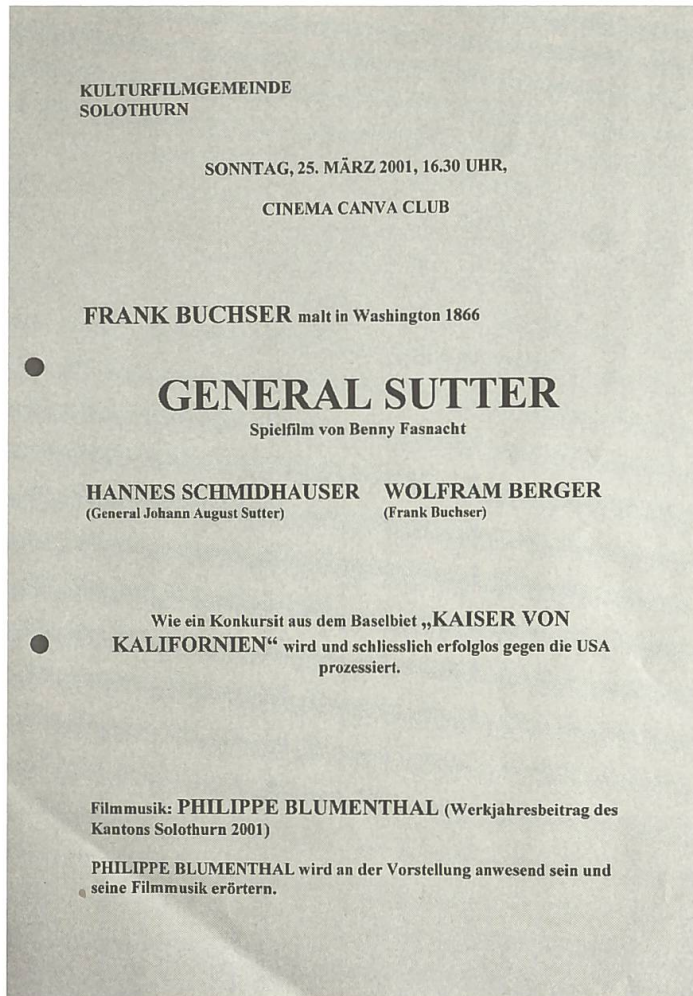


Abb. 4: Plakat der Kulturfilm-
gemeinde Solothurn, 2001.
Privatarchiv Helmuth Zipperlen.

durchschnittliche Besuchendenzahl auf 94 Personen gesunken war, konnte er einen an sich gesunden Verein hinterlassen.³²

Mit dem Dokumentarfilm «Kenwin» von Véronique Goël kam erstmals eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Architekturforum Solothurn zu Stande. Eine Zusammenarbeit, die bis heute besteht. Es wurde in der Folge angestrebt, auch mit anderen Vereinen, die Kollektiv-Mitglied der Kulturfilm-
gemeinde sind, gemeinsam Filme zu zeigen. Mit dem Schweizer Alpen-Club SAC kam es zu einer einzigen Zusammenarbeit. Hingegen haben der Jazzclub, der Historische Verein des Kantons Solothurn und der Kunstverein Solothurn auf die entsprechenden Anfragebriefe nicht geantwortet.

Für Heinz von Gunten, Solothurner Kino-Unternehmer, wurden die Vorstellungen der Kulturfilmgemeinde der sinkenden Besucherzahlen wegen uninteressant, denn sie nahmen Platz für eigene Filme weg. Aus diesem Grunde

32 Protokoll der Hauptversammlung vom 31. August 1995.

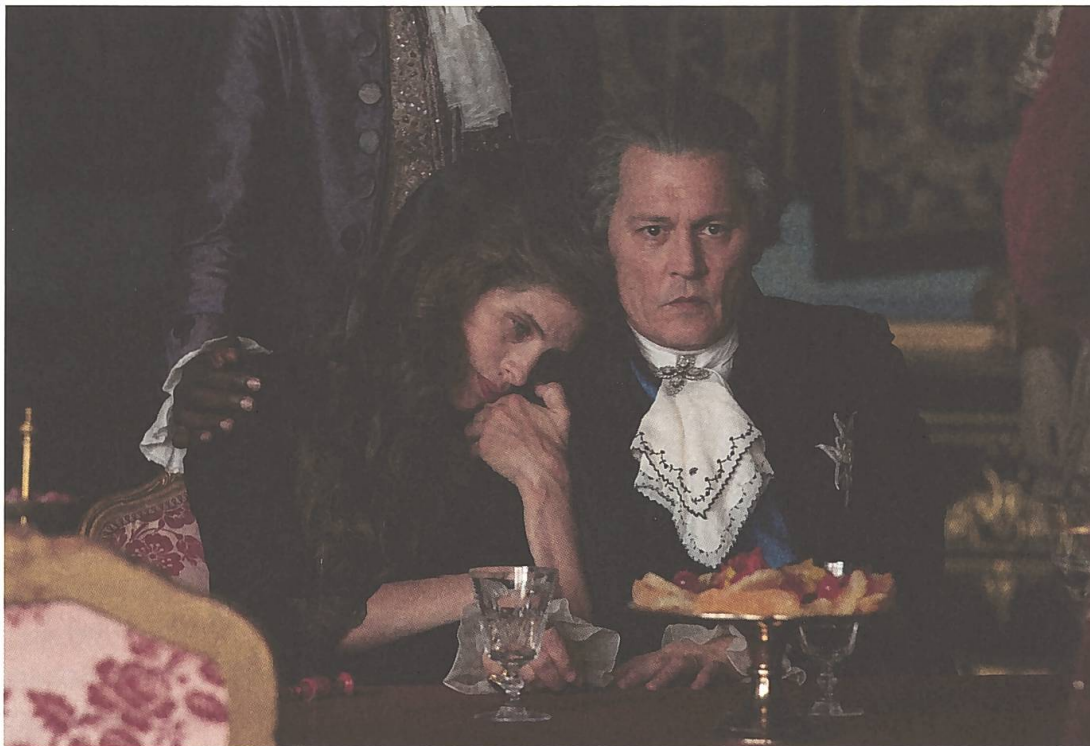


Abb. 5: Aus dem Film «Jeanne du Barry» von und mit Maiwenn Le Besco und Johnny Depp (2023). Bild: Zur Verfügung gestellt.

zügelte die Kulturfilmgemeinde auf die Saison 1999/2000 ins Kino *Canva Club*.³³

Die Reisefilme von Erich Junker, Holderbank, stiessen immer auf grosses Interesse. In dem im Jahre 1993 gezeigten Dokumentarfilm «Alaska – Letzte Wildnis am Rande der Welt» machte Junker einen Besuch bei der nach Alaska ausgewanderten Solothurner Familie Kilcher. Im Film waren auch Ausschnitte aus einem Konzert mit Atz Kilcher zu sehen, der von seiner damals noch kleinen Tochter Jewel begleitet wurde, die jodelte. Ihre Schwester Q'orianka ist heute in den USA eine bekannte Schauspielerin, die schon in etlichen Hollywood-Filmen mitgewirkt hat.³⁴ Yule und Ruth Kilcher wanderten in den 40er-Jahren von Zuchwil nach Alaska aus, wo sie ein Leben abseits von Technik und Zivilisation führten. Ihr Zuhause war eine alte Jagdhütte. Sie zogen acht Kinder gross. Yule Kilcher war Verfassungsrat in Alaska und von 1963 bis 1966 Vertreter der Demokratischen Partei im Senat von Alaska.³⁵ Als Yule Kilcher 1998 starb, zeigte die Kulturfilmgemeinde in der Saison 1999/2000 als Wiederaufführung den Film «Die schwierige Schule des einfachen Lebens» von Alfi

33 Solothurner Zeitung vom 11. November 1999.

34 Cast des Films «The New World», 2005, USA, Internet Imbd.

35 Solothurner Zeitung vom 7. Juni 2012.

Sinniger. Zu dieser Aufführung kamen alle Mitglieder der Familie Kilcher, die sich damals in Europa aufhielten, ins Kino *Canva*, wie der Verfasser beobachten konnte.

Im Canva Club verhinderten die fixen Termine für die Kulturfilme die Programmgestaltung, so dass die Kulturfilmgemeinde ab 2008 ins *Kino im Uferbau* zog, wo sie bis heute Gastrecht genießt.

Die Kulturfilmgemeinde heute

Die Schweizerische Kulturfilmvereinigung musste 2009 aufgelöst werden. Die Kulturfilmgemeinde Solothurn beschloss, auch ohne schweizerischen Dachverband weiterzumachen. Alle anderen Kulturfilmgemeinden wurden ebenfalls aufgelöst.

Die Solothurner Sektion hat sich schon früh von der Verpflichtung, nur Filme der Schweizerischen Kulturfilmvereinigung zu spielen, gelöst. Sie hat mehr und mehr auch Spielfilme mit kulturellem Hintergrund (Historie, Biografien, Literaturverfilmungen usw.) ins Programm aufgenommen und auch die lokalen Bezüge berücksichtigt, indem sie Filme von Ernst Brun als historische Dokumente oder Franz Schnyders «Anne-Bäbi Jowäger» wegen des Solothurner Schauplatzes zeigte. Im *Kino im Uferbau* werden pro Saison sechs Filme programmiert, idealerweise drei Spielfilme und drei Dokumentarfilme. Seit einigen Jahren werden die von der Kulturfilmgemeinde Solothurn ausgewählten Filme nicht nur in einer Vorstellung, sondern auch im normalen Kinoprogramm gezeigt. Enttäuschungen bleiben nicht aus, so hat der Film über Adolf Muschg im vermeintlich literaturaffinen Solothurn nur zwölf Besucher gehabt. Dass nur Kollektiv-Mitglieder aufgenommen werden, wurde den heutigen Gegebenheiten angepasst, so dass auch Einzelmitgliedschaften möglich sind. Dennoch ist es fraglich, ob die Kulturfilmgemeinde Solothurn noch weitere 60 Jahre überleben wird.